



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung


Exzellenzinitiative
Berufliche Bildung

Zukunftsforum Überbetriebliche Ausbildung Digital. Exzellent. Nachhaltig.

27. und 28. Juni 2023 in Berlin, Cafe Moskau



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Exzellenzinitiative
Berufliche Bildung

Zukunftsforum Überbetriebliche Ausbildung | 28. Juni 2023

Von der Lehrwerkstatt zur High-Tech-Schmiede – Transformation als Herausforderung für die Zentren der überbetrieblichen Bildung.

Prof. Dr. Detlef Buschfeld,
Institut für Berufs-, Wirtschafts- und Sozialpädagogik

Universität
zu Köln





Überblick über die Einstimmung

- Spuren der Vergangenheit – ein kleiner Streifzug.
- Zum Stand der Dinge – ein kleiner Einblick.
- Über die Zukunft – die nächsten Schritte aufspüren.



Von 1952 bis 2018

- 1952 Industrielle Gemeinschaftslehrwerkstatt, Stätte und Gelegenheit für Unterweisung, Demonstrationsraum im Unterricht.
(Vortrag F. Schlieper 1952)
- 1973 Förderrichtlinie ÜBS mit der Idee einer flächendeckenden und qualitätssichernden Grundversorgung über den dritten Lernort.
(Kielwein, K. : 30 Jahre Planung und Förderung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten. Von der überbetrieblichen Ausbildungsstätte zum Kompetenzzentrum für berufliche Bildung. Bielefeld 2005.)
- 1995 Beginn der Diskussionen die ÜBS hin zu Kompetenzzentren und damit zu kundenorientierten Bildungsdienstleistern zu entwickeln.
(Diverse Beiträge. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (2000). Überbetriebliche Berufsbildungsstätten (ÜBS) - Partner für moderne Berufsbildung: Dokumentation der Fachtagung des Bundesinstituts für Berufsbildung und des Ministeriums für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen. Bielefeld Bertelsmann. [1])
- 2018 Über 1.000 ÜBS in Deutschland, darunter ca. 40 Kompetenzzentren.
Berufsorientierungsprogramm weitet das Angebotsspektrum.
Noch wird Corona mit mexikanischem Bier oder mit Ortsnamen assoziiert (wenn überhaupt).



Die Lernort-Funktionen-Denkfigur ist seit 1952 eine beliebte Argumentation:

1952

Lernort x kann, was Lernort y oder z nicht kann.

-

Oder umgekehrt:

Lernort x kann besonders, was y oder z nicht so gut können oder einfach nicht tun.

Die ÜBS als Lernort muss sich von mindestens zwei Urmustern alternativer Lernformen abgrenzen:

Dem (planvollen) Erfahrungslernen und dem (systematischen) Erkenntnislernen.

Unter dem Leitbild, dass x, y und z je „umfassende berufliche Handlungskompetenz“ vermitteln sollen, wird die Argumentation brüchig.

(x, y, und z könnten alle Formen des Lernens in Abhängigkeit verfügbarer Ressourcen intern organisieren.)

1973

Der normative Anspruch standardisierter Ausbildungsordnungen (seit 1969)

-

befördert die „Ausgleichs-Ergänzungs-Denkfigur“,

die ÜBS gleicht „Schwächen“ oder „Mängel“ von kleineren / mittleren Betrieben aus oder von solchen Betrieben mit (zu) spezifischen Auftragsprofilen.

Zwei der drei zentralen Funktionen der ÜBS werden so adressiert:

Ergänzung betrieblicher Ausbildung in Breite und Tiefe;

Systematisierung betrieblicher Ausbildung mit Blick auf standardisierte berufliche Anforderungen.

Ergebnisse einer Evaluation der ÜBS*

Über zwei Drittel (68,2 Prozent) gehören dem Handwerk an, 17,5 Prozent entfallen auf den Bereich Industrie und Handel und 6,7 Prozent auf die Landwirtschaft. (...)

Der Anteil der ÜBS, deren Dienstleistungen sich auf vier bis acht Wirtschaftszweige erstrecken, beträgt 40,1 Prozent (n=222).

29,5 Prozent bilden für mehrere Berufe innerhalb einer Gewerbegruppe aus bzw. weiter und 58,6 Prozent decken Berufe aus mehreren Gewerbegruppen ab (n=210).

*Bauer, Philipp; Pfeiffer, Iris; Rothaug, Eva; Wittig, Wolfgang:
Evaluation der Förderung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten
und ihrer Weiterentwicklung zu Kompetenzzentren.
Wissenschaftliche Diskussionspapiere, No. 216 (BIBB), Bonn 2020,
S. 38.



Gemischtwarenladenstruktur, aber „flächendeckend“ in Ost und West

über die Angebotserstellung und Auftragsausführung bis zur Rechnungsstellung.

Wir wollen junge Menschen für Ausbildungsberufe in der digitalen Arbeitswelt von morgen begeistern und qualifizieren. Dafür stärken wir Lernorte wie die überbetrieblichen Berufsbildungsstätten mit moderner Technik und neuen Konzepten.

Drei gute Gründe für die Aus- und Weiterbildung in den überbetrieblichen Berufsbildungsstätten

- Sie ermöglichen eine umfassende Praxisausbildung und Weiterbildung, die sich am Bedarf der Betriebe und der technologischen Entwicklung orientiert.
- Sie sichern die Ausbildungsfähigkeit von KMU und die Qualifizierung der aktuellen und künftigen Fachkräfte.
- Sie fördern den Transfer technologischer Innovationen in die Betriebe.



Weiterentwicklung zu Kompetenzzentren:

1995 Selektion „ÜBS besonderer Art“ mit zwei wesentlichen Merkmalen:

- a) (Neue) Technologie(n), Knowhow und Technologie-Transfer (die dritte Funktion)
- b) Einbindung in Netzwerke (berufsfachlich / regional)

Die BaFa-Liste sagt: Baugewerbe 6 (3 speziell); KfZ 5 (diff.); Elektro 10 (davon mehre an einem Standort); Metall + berufsübergreifend 2+6, Holz 2; Gestaltung 3; Sonstige 11.

Beispiele zur Vernetzung (wie Elko-Net) betonen berufsfachliche und weniger regionale Netzwerke.

Viele Beispiele regionaler Kooperationen auch ohne Status Kompetenzzentrum; eher wirtschafts- denn bildungsbezogene Einbindung.

Industrie 4.0 und Corona-Prävention:

2018 a) Digitalisierung von Arbeits- und Geschäftsprozessen

- b) Lehren auf Distanz – synchrones / asynchrones Lernen als neues Maß

Anpassung der Qualifikationen und erhöhte / verringerte kognitive Anforderungen; Heterogenität / sprachliche Fähigkeit nimmt zu / ab. Verschiebung des Wertgefüges praktischer Arbeit, Ausgeprägter Fachkräftemangel.

Neue Lehr-Lernformate treffen auf bewährte Vorgehensweisen – Durchwursteln als professionelle Erwartung an Lehrpersonal.

... zur High-Tech-Schmiede?



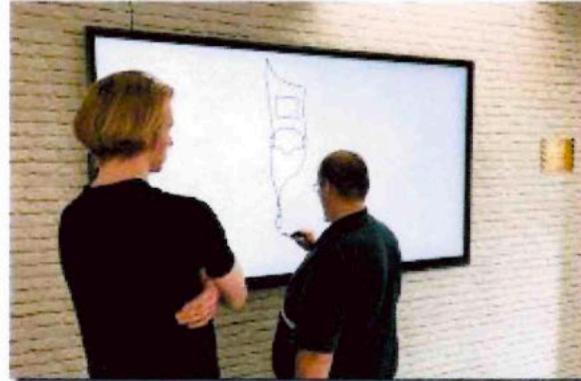
Mit dem Digi Lab Being Social ist eine offene und moderne Lern- und Laborumgebung für den Bereich Gesundheit und Soziales mit einer zeitgemäßen lichtdurchfluteten Raum- und Farbgestaltung entstanden.
Quelle: Irina Jansen/Kreis Höxter



Die Fachkräfte von morgen lernen mit modernster, IT-gestützter Technik.

Quelle: Kreis Höxter

Quelle: Landkreistag NRW, Eildienst 6/2023, S. 246



Quelle: H. Malzkorn GmbH (Orthopädie-Technik)

Was passierte bei der Akademia?

- Umstellung Bachelor / Masterprogramme
Studium der Konstruktionstechnik (B.Eng.) 3 Jahre, Ausbildung Konstruktionsmechaniker/in 3,5 Jahre.
- Umstellung Präsenz-Distanz
Mix aus Präsenz- und Remote-Studium, hybride / flexible Lehrformen; berufsbegleitende Studienmöglichkeiten, Weiterbildungssektor.
- Fachhochschulen gleichwertig zu Universitäten (Promotionsrecht etc.)
- Exzellenz-Initiative der Universitäten
- Englisch als Geschäftssprache in Universitäten
- Ausgiebige Akkreditierungs- und Qualitätssicherungsverfahren

BBIG-Reform; 3 Fortbildungsstufen
Innovet-Förderprogramm

Formale Annäherung /
Innere Distanzierung?

Stand der Dinge.



Was sagen die Kund:innen / Nutzer:innen der ÜBS?

Teilnehmer:innen
(n= ø 3.270)

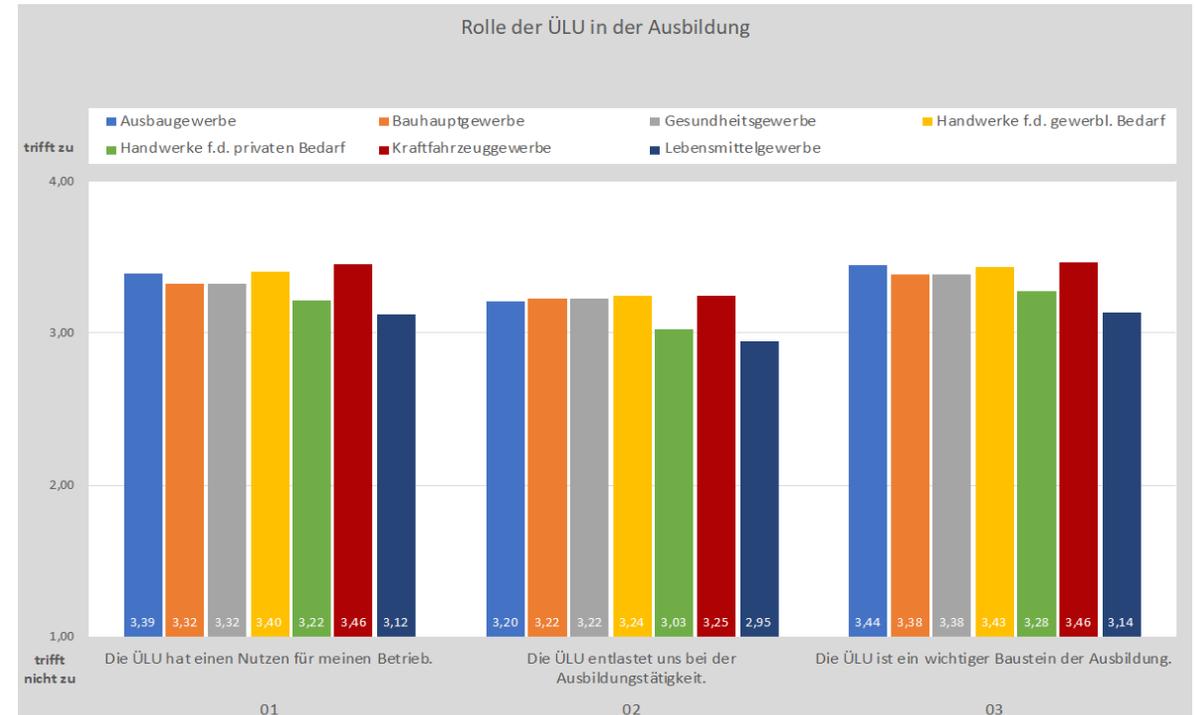
Unternehmen / Betriebe
(n= ø3.470)

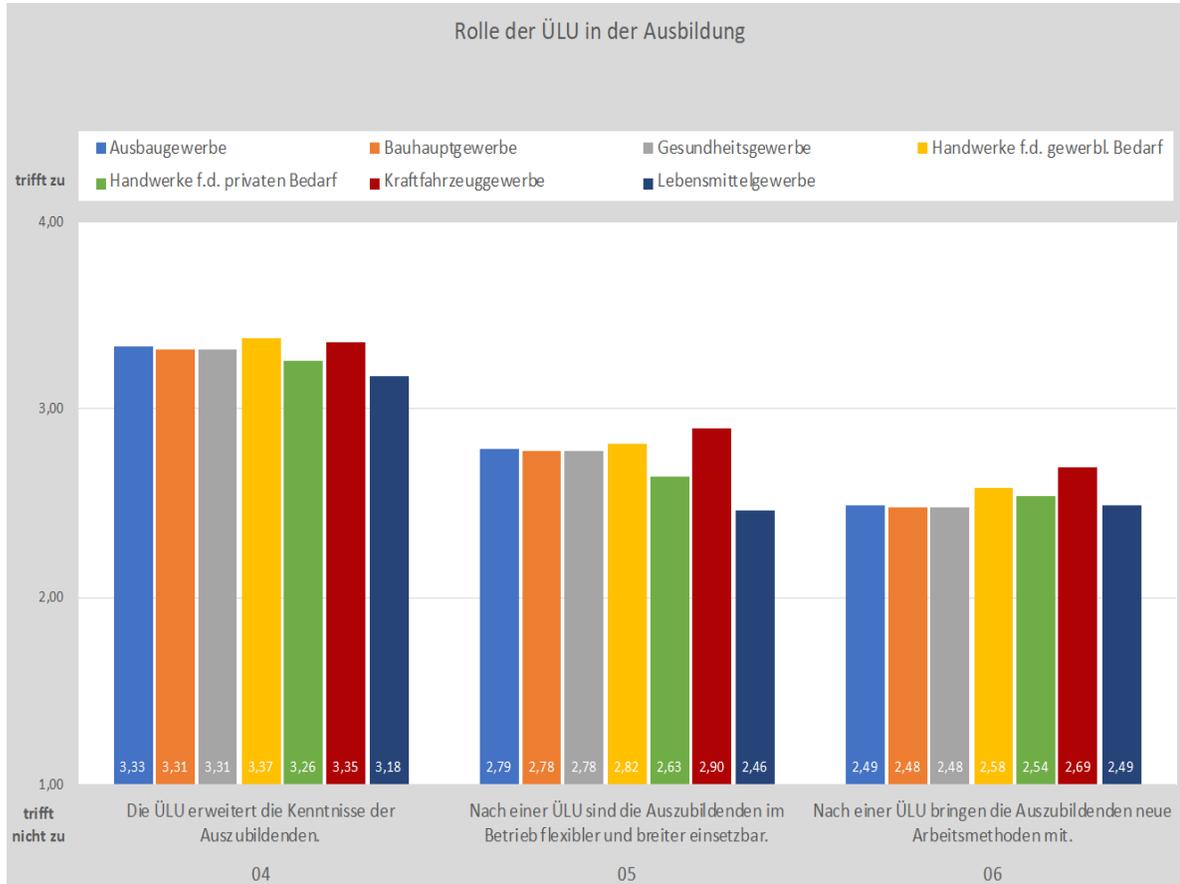


Wie zufrieden sind Sie...

...mit der ÜLU?	2,11
...mit der Ausbildung im Betrieb?	2,58
...mit der Berufsschule?	2,95
...mit der Wahl Ihres Ausbildungsberufs?	2,25

in Schritten



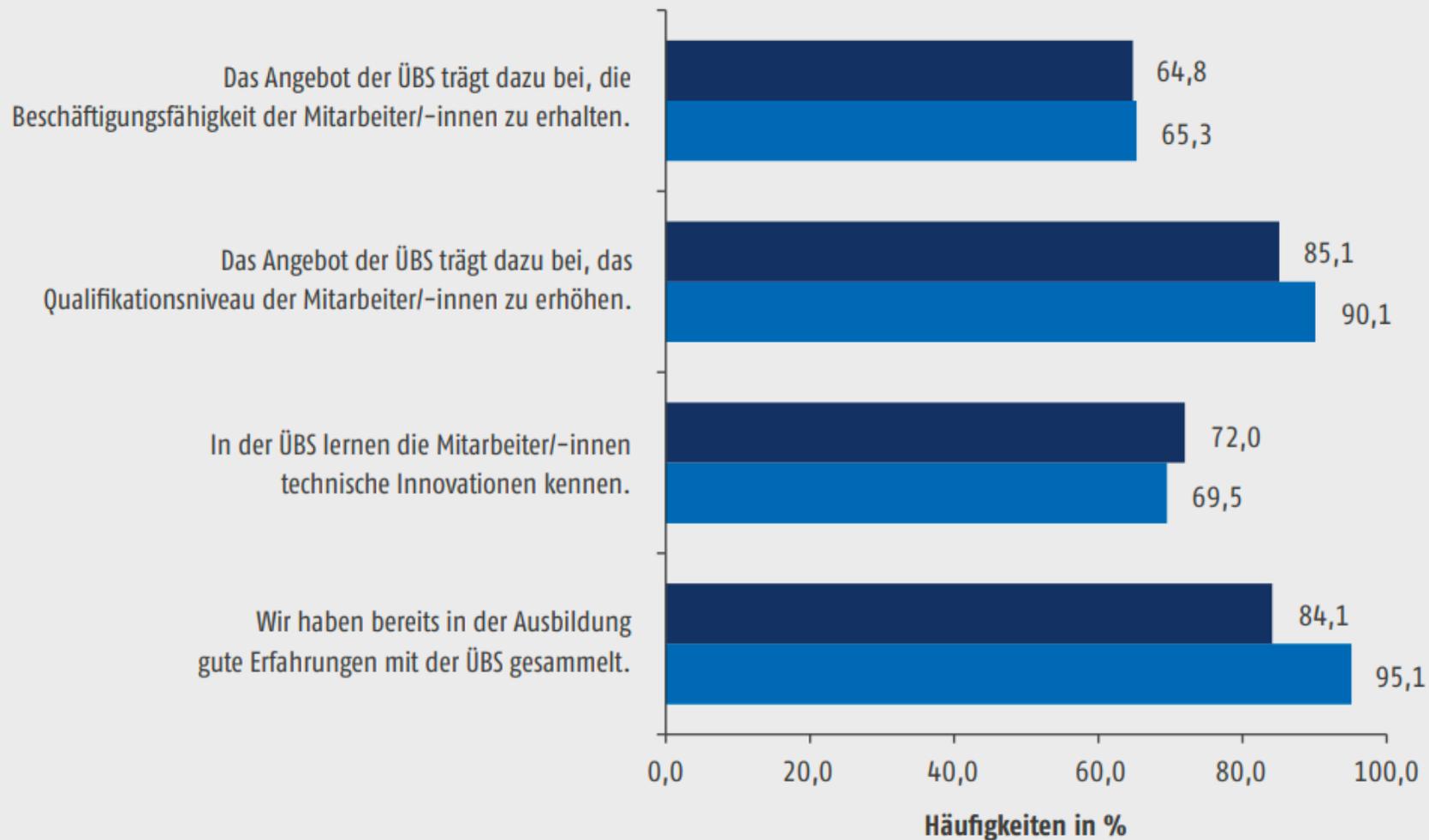


Bringen neue
Arbeitsmethoden
mit zurück



Berichten über
Neue Geräte /
Technologien

Abbildung 12: Gründe der Betriebe für die Nutzung der Fort- und Weiterbildung in den ÜBS



Bauer, Philipp; Pfeiffer, Iris; Rothaug, Eva; Wittig, Wolfgang: Evaluation der Förderung überbetrieblicher Berufsbildungsstätten und ihrer Weiterentwicklung zu Kompetenzzentren. Wissenschaftliche Diskussionspapiere, No. 216 (BIBB), Bonn 2020, S. 50.

■ Handwerk (n=515-550) ■ Industrie und Handel (n=72-81)

Forum für Zukünfte: Digital. Nachhaltig. Exzellent.

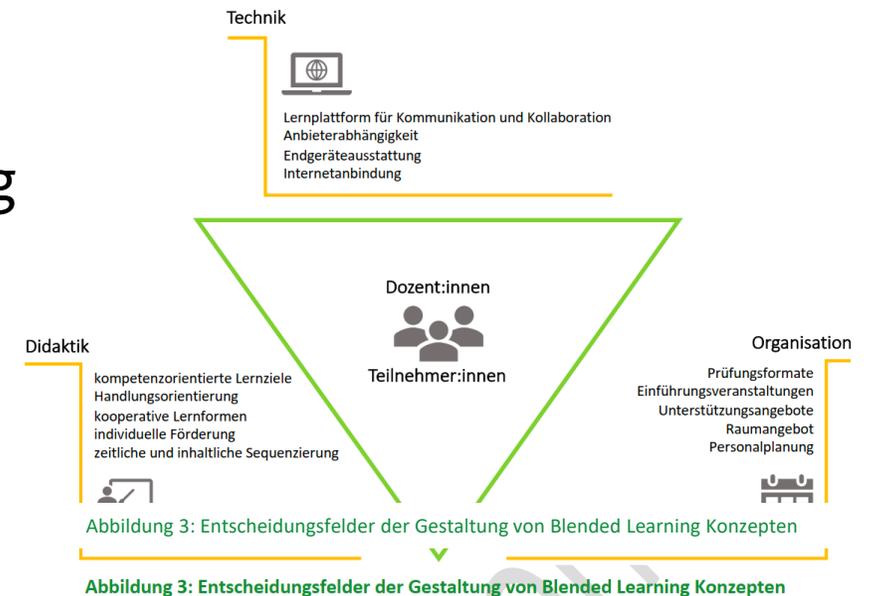
Digitalisierung im doppelten Sinne

Digitalisierung in der Berufs- und Arbeitswelt

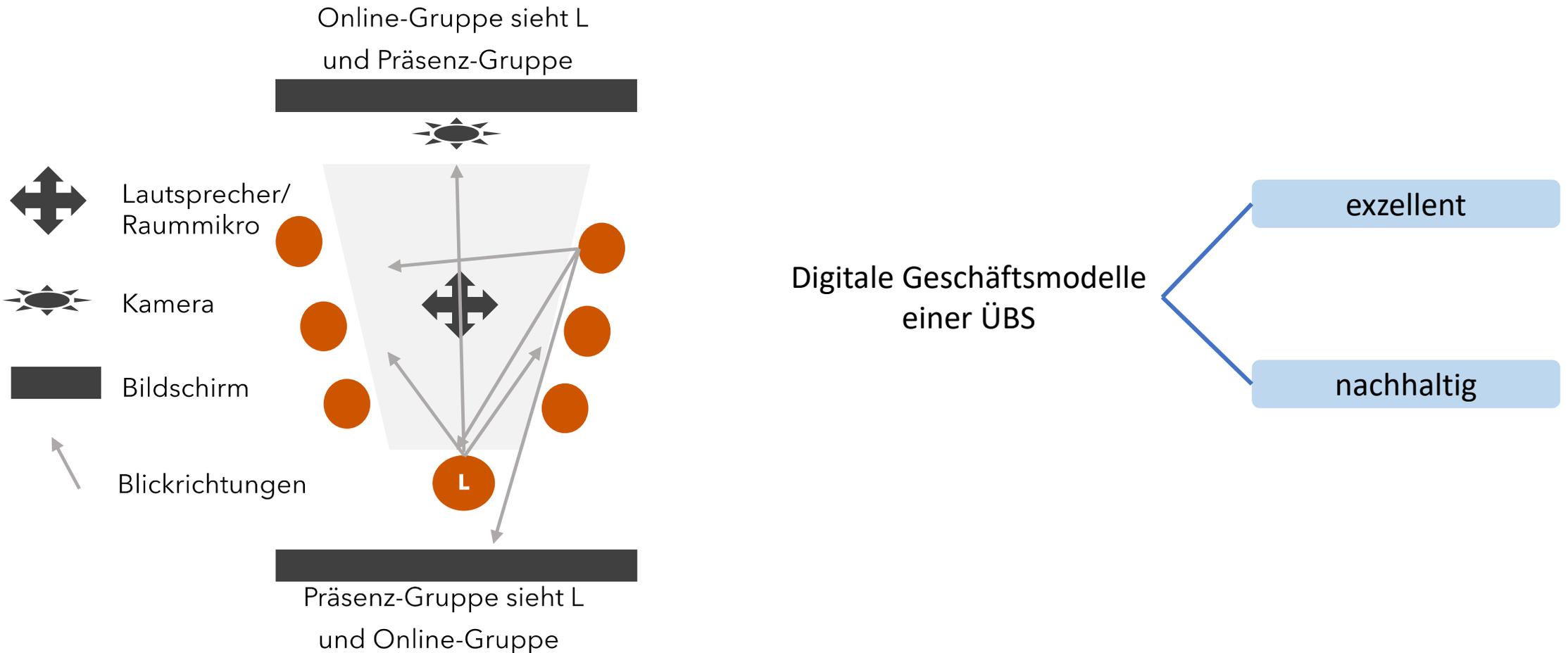
- Beobachtung / Aktualisierung des Lehrangebotes
- Technologien als Arbeitswerkzeug in der Vermittlung

Digitalisierung der Berufsbildungsstätten

- Digitale Geschäftsprozesse implementieren
- Mediennutzung / Medienvermarktung (OER)
- Personalentwicklung / Fachkräftemangel auch im pädagogischen Bereich



Digital – Digitalisierung der ÜBS als Dienstleister



Nachhaltig – was, wenn Jugendliche so werten ...

Mir (n=39) ist wichtig, dass...

 ...ein Betrieb mit anderen Betrieben aus der Region zusammenarbeitet und sich für eine lebenswerte Region einsetzt. (Beispiel: Ein Betrieb kümmert sich mit anderen Betrieben um die Modernisierung eines Jugendzentrums.)

 ...ein Betrieb sich an Fortbildungen von Mitarbeiter:innen finanziell beteiligt. (Beispiel: Ein Betrieb übernimmt für Auszubildende die Kosten für Nachhilfeunterricht.)

 ...ein Betrieb nicht immer kurzfristig auf den Gewinn achtet, sondern auch langfristig eine Krisenzeit überstehen kann. (Beispiel: Mitarbeiter:innen müssen auch in schwierigen Zeiten nicht gekündigt werden.)

 ...ein Betrieb darauf achtet, dass auch umweltverträgliche Produkte, die nicht so schnell kaputt gehen, günstig angeboten werden. (Beispiel: Es werden Produkte angeboten, die weniger Energie verbrauchen.)

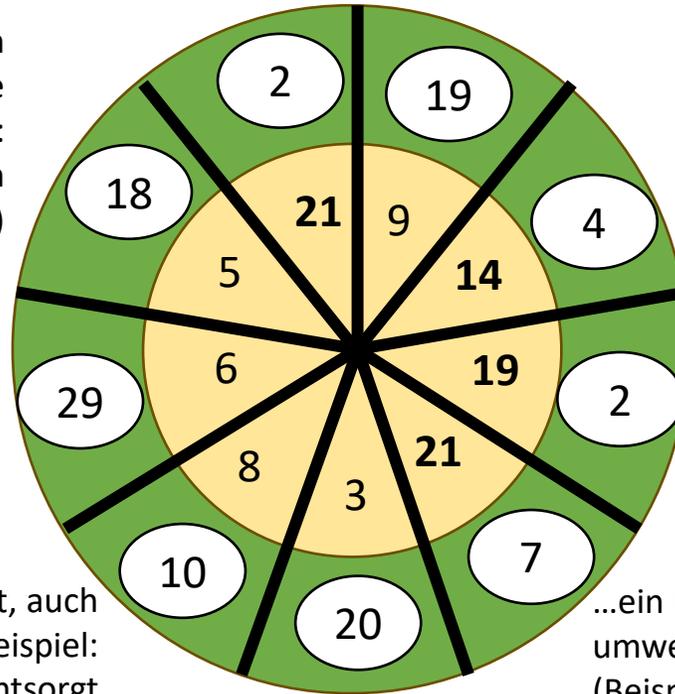
 ...in einem Betrieb alle, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Aussehen und Glauben, gleichbehandelt werden. (Beispiel: Frauen erhalten nicht weniger Lohn als Männer.)

 ...ein Betrieb darauf achtet, ob Dinge noch verwendet werden können, bevor sie in die Mülltonne geworfen werden. (Beispiel: Man bemüht sich um Wiederverwertung oder Second Hand Nutzung.)

 ...ein Betrieb die Umwelt schützt, auch wenn es hohe Kosten verursacht. (Beispiel: Der Betrieb trennt Müll und entsorgt Sondermüll sachgerecht.)

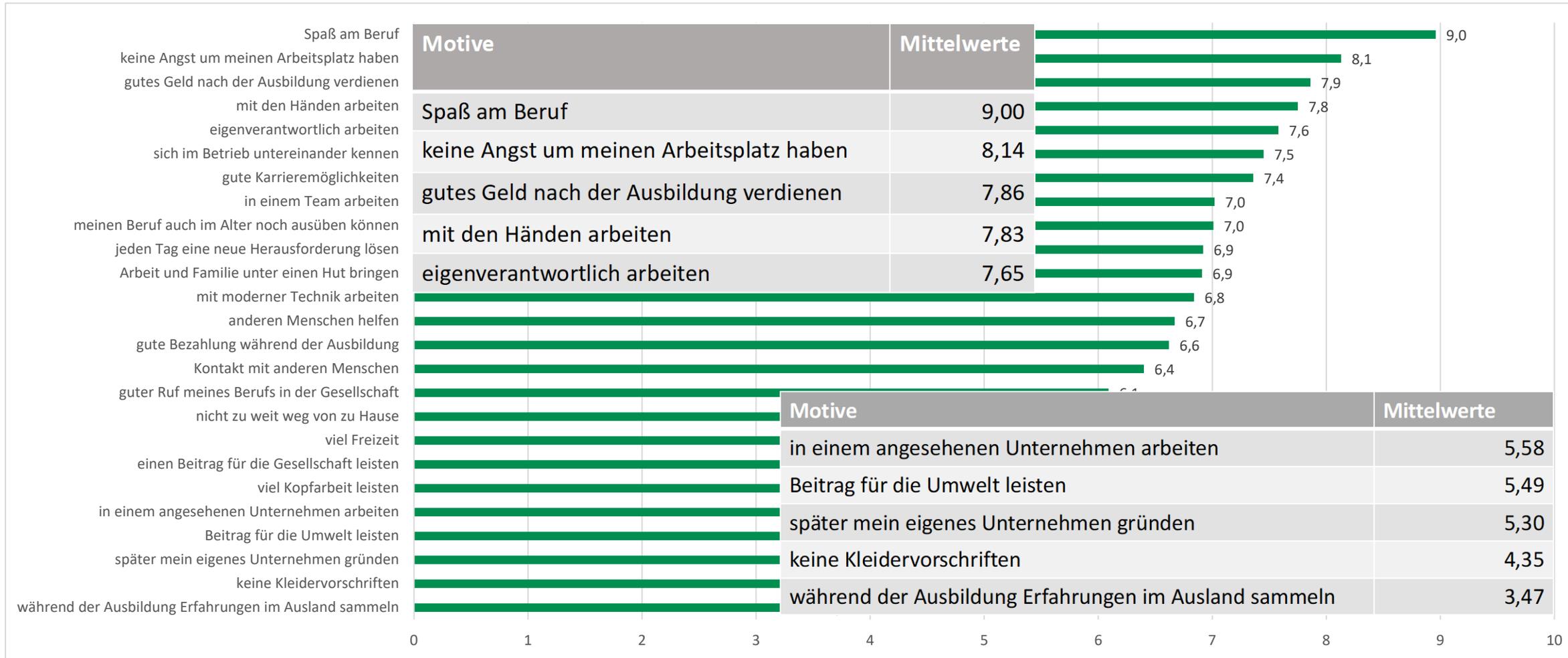
 ...ein Betrieb mich darin unterstützt, umweltfreundlich mobil zu sein. (Beispiel: Ein Betrieb bietet ein Job-Ticket für Bus und Bahn an.)

 ...im Betrieb und bei Lieferanten faire Löhne gezahlt werden und sichere Arbeitsbedingungen eingehalten werden. (Beispiel: Mindestlohn, Bereitstellung von Schutzkleidung)



	Sozial
	Ökonomisch
	Ökologisch

Motive der Auszubildenden (n= 435) bei der Berufswahl...



Rehbold, R.R./Rasch, K. (2022). Wege ins Handwerk: Rückblickende Betrachtung auf die Berufswahlentscheidungen von Auszubildenden im Handwerk. FBH Heft A58, S.24.

Nachhaltiges Handeln im Erlebnisraum ÜBS

Tabelle 2
Vorläufiges Indikatoren-Set für BBNE

Dimension	Indikator
Normative Vorgaben	Anteil der Betriebe mit Leitbildern/-linien, die nachhaltige Entwicklung beinhalten
	Anteil der Textstellen in Ausbildungsrahmenplänen mit Bezug zu nachhaltiger Entwicklung
	Anteil der Textstellen in Rahmenlehrplänen mit Bezug zu nachhaltiger Entwicklung
	Anteil der Berufsschulen mit Zertifizierung als nachhaltiger Lernort
	Anteil der Textstellen in den Umsetzungshilfen zu Ausbildungsberufen mit Bezug zu nachhaltiger Entwicklung
Beruflichkeit	Anteil der Fundstellen in Berufsbeschreibungen auf Berufsorientierungsportalen (z. B. Berufenet.de) mit Bezug zu nachhaltiger Entwicklung
	Anteil der Auszubildenden in nachhaltigen, »grünen« Ausbildungsberufen
	Anteil der Fundstellen in Ausbildungsangeboten (Stellenanzeigen) mit Bezug zu nachhaltiger Entwicklung
Eignung des schulischen und betrieblichen Lehrpersonals	Anteil der Betriebe mit Qualifizierungsmaßnahmen zu nachhaltiger Entwicklung für Ausbilder/-innen
	Anteil der Betriebe mit Ausbildungskonzept, das nachhaltige Entwicklung umfasst
	Anteil der externen Qualifizierungsangebote mit Bezug zu nachhaltiger Entwicklung für Ausbildungspersonal
	Anzahl der Teilnehmenden (Ausbilder/-innen) von Weiterbildungen zu nachhaltiger Entwicklung
Prüfungen	Anteil der Textstellen in Studienordnungen der Berufsschullehrerbildung, die nachhaltige Entwicklung beinhalten
	Anteil der Aufgaben mit Nachhaltigkeitsbezug in schriftlichen Abschlussprüfungen

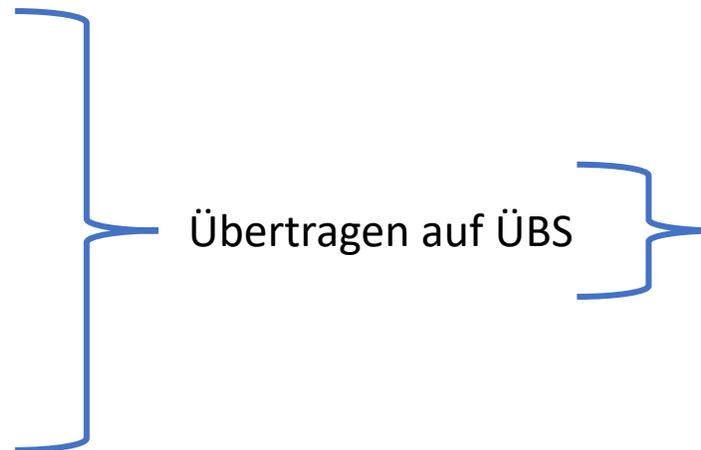
Anm.: Bei der dargestellten Tabelle wird auf die zuvor erläuterte Differenzierung der Ebene (Mikro-, Meso- und Makroebene) verzichtet, da teilweise die Indikatoren nicht trennscharf einer Ebene zugeordnet werden können.

ÜBS in der Bildungskette

- des Berufes
- der Region

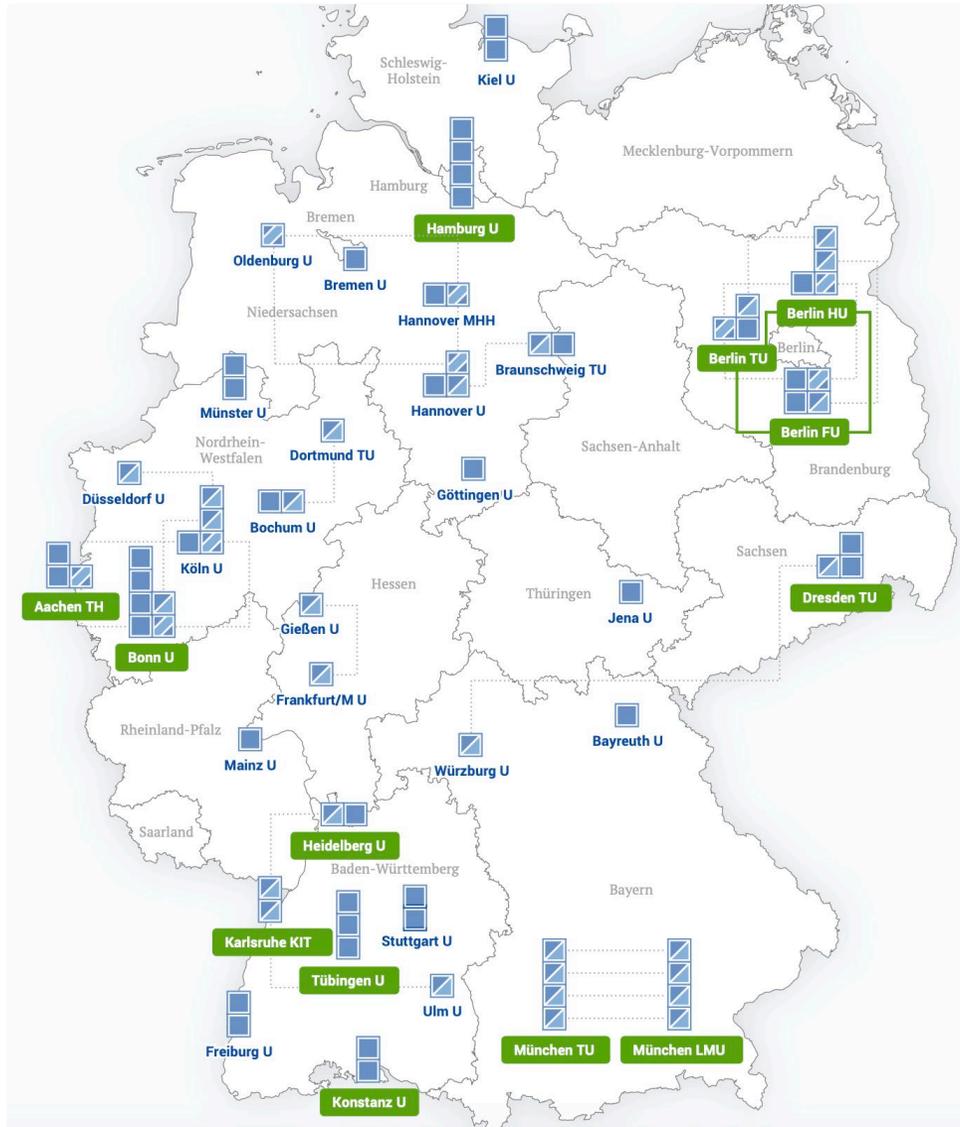
Übertragen auf ÜBS

Übertragen
in Diskussionen
mit Teilnehmer:innen





Exzellenz- Initiative

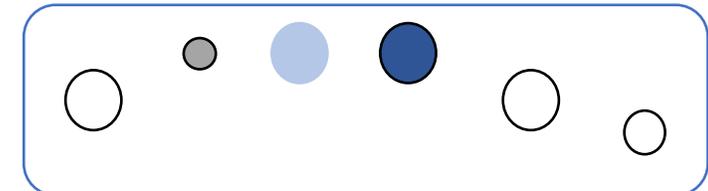
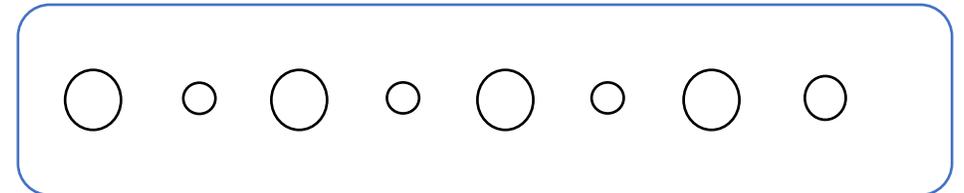


Exzellenz – Hochschulen und Krankenhäuser als Referenz?

Mit der Begriffskonstruktion der „Exzellenzinitiativen“ wird für Hochschule und Wissenschaft der „unverdächtigere“ Begriff der Exzellenz leitend. All dies weist nicht nur explizit auf Unterschiede hin, sondern „macht Unterschiede“ im Sinne einer Hierarchisierung, der Formierung neuer Machtdispositive und einer staatlich prämierten ungleichen Ausstattung mit Ressourcen.

„Vertikalisierung im Horizontalen“

Helsper, W.: Elite und Exzellenz – Transformationen im Feld von Bildung und Wissenschaft?
In: Zeitschrift für Pädagogik 55 (2009) 2, S. 167-174, S. 167.



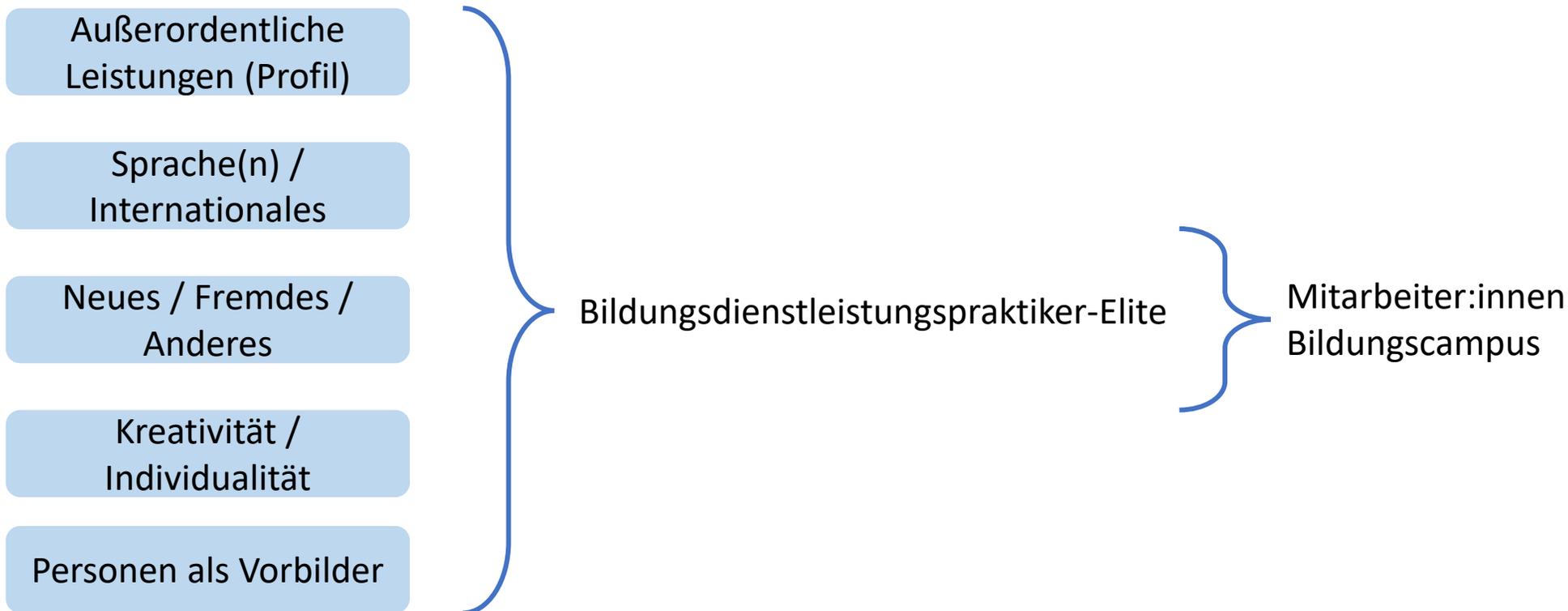
Wettbewerb derjenigen, die eigentlich im gleichen Boot sitzen.

Die Leistungsperformance differenziert, was eigentlich „einen Standard“ repräsentieren will.

Damit kann sich Exzellenz kaum auf die ersten beiden Standard-Funktionen der ÜBS beziehen!

Eher auf Technologie, Technologie-Transfer oder eben: Bildungsdienstleistungsexzellenz im Bildungsmarkt.

Exzellenz – was kennzeichnet die Praktiker-Eliten?



Forum für Zukünfte: Verbunden. Vorbildhaft. Verstetigt.

ÜBS der Zukunft: mitteilend, einladend, transparent.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung


Exzellenzinitiative
Berufliche Bildung

**Vielen Dank
für Ihr Interesse!**